

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top and transitions through a color gradient of dark red, red, and orange to a bright yellow at the bottom.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 4, 23. Januar 2018



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Team Deutschland	2
PRESSE AKTUELL	3
Mit 153 Athletinnen und Athleten nach PyeongChang	3
Angesagter Treffpunkt bei den Olympischen Winterspielen	6
Medientermine auf dem Weg nach PyeongChang	10
Bundespräsident Steinmeier besucht die Olympischen Winterspiele	11
Sportler werden von wige SOLUTIONS in Szene gesetzt	11
Nord- und Südkorea bilden ein gemeinsames Eishockey-Olympiateam	12
Familie Neureuther, 50 Kinder und die olympischen Werte	12
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	14
Jahrestagung der Jugendorganisationen: Kindeswohl im Sport schützen	14
Gerichtsurteil: Öffentliche Förderung von Kletterhallen ist zulässig	15
Sportlehrerin Andrea Passchier erhält Deutschen Lehrpreis	15
Rugby-Verband und Wild Rugby Academy gehen getrennte Wege	16
LSB Berlin gibt das „Handbuch des Sports in Berlin 2018“ heraus	16
Behindertensport Nordrhein-Westfalen: Drei Fragen an Walter Schneeloch	17
Deutscher Fußball-Bund und BZgA setzen Kooperation fort	18
Wassersportverein Norden ist familienfreundlichster Kanu-Verein 2017	19
Landessportbund Hessen ehrt Schiedsrichter	19
TIPPS UND TERMINE	22
Terminübersicht auf www.dosb.de	22
Olympische Akademie schreibt 58. „Session for Young Participants“ aus	22
Deutsche Behindertensportjugend veranstaltet bundesweite Talent-Tage	22
Holocaust-Gedenktag im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund	23
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	24
Für Ethos und Menschenwürde im Sport: Paul Jakobi zum 90. Geburtstag	24
Sportmuseum Berlin erwirbt wertvolle Exponate	25
Para-Sport: „Wir leben von Emotionen und großer Leidenschaft“	26
Was steht im Sportentwicklungsbericht 2015/2016?	28
LESETIPPS	30
Tagungsband zu 200 Jahre Radsportgeschichte erschienen	30

KOMMENTAR

Team Deutschland

Es sind Äußerlichkeiten. Aber das gehört im Mannschaftssport dazu. Symbole, Farben und die gemeinsame Selbstdarstellung, so sagen Soziologen, sind wesentliche Bestandteile, die eine erfolgreiche Gruppenidentität bewirken. Das gilt auch für eine Olympiamannschaft. Doch das ist es natürlich nicht allein.

Es zog sich wie ein roter Faden durch die 14 Tage im Postpalast von München, wo mehr als 150 Athletinnen und Athleten und ihre Betreuer die einheitliche Bekleidung des Olympia Teams Deutschland für die Winterspiele in PyeongChang abholten: Den roten Hoodie mit dem Team-D-Symbol oder den Daunenmantel für die Eröffnungsfeier anzuprobieren – das, so war die einhellige Meinung, habe das Zusammengehörigkeitsgefühl noch einmal richtig gestärkt und wie ein Startsignal gewirkt: Die Spiele können kommen, und wir können es kaum erwarten.

PyeongChang werden die ersten Olympischen Spiele, bei denen die deutsche Olympiamannschaft als Team Deutschland antritt. Mit Selbstbewusstsein und einem Selbstverständnis, das auf einer besonderen Einstellung und auf jenen Werten beruht, die doch im Sport selbstverständlich sein sollten – es aber längst nicht mehr sind.

Gemeinschaftsgeist gehört dazu, der Freude aller am sportlichen Wettbewerb verbindet. Ebenso, Haltung zu bewahren, dem Gegner mit Respekt zu begegnen. Leidenschaft und harte Arbeit, dazu Fairness und Anstand im Wettbewerb, aber ebenso Leichtigkeit und Lebensfreude. Und Stolz, es bis zu den Spielen geschafft zu haben und dann einen ordentlichen Wettkampf zu absolvieren. Der Glaube an die verbindende Kraft des Sports ist mit dabei, ebenso die Überzeugung, in einem Team am stärksten zu sein, das Bestreben, Grenzen außer Kraft setzen zu können, aber zugleich klare Regeln zu setzen – Erfolg ja, aber nicht um jeden Preis. Denn Erfolg misst sich nicht allein an der Farbe der Medaille um den Hals, sondern auch daran, wie sehr uns andere ihn am Ende gönnen.

All das gehörte selbstverständlich schon zu den Grundsätzen früherer Mannschaften. Doch spätestens seit den Spielen von Rio de Janeiro 2016 soll darüber hinaus das Band zwischen den den besten Athletinnen und Athleten untereinander und eine Verbindung zu Olympia dauerhaft geknüpft werden. Eine Verbindung, die nicht allein auf die Zeit zwischen der Nominierung und der Schlussfeier reduziert ist. Die auch über Sommer und Winter hinweg reichen kann. Und die so Aufmerksamkeit schafft für die olympischen Sportarten und ihre besten Vertreterinnen und Vertreter. Beispielsweise mit der eindrucksvollen Kampagne „Merk Dir mein Gesicht“.

Mit der Olympiamannschaft identifizieren sich die Menschen, gerade auch Kinder und Jugendliche, in hohem Maße. Sie ist das Aushängeschild und die wichtigste Erkennungsmarke für Olympia in unserem Land: Wir für Deutschland, so heißt auch das verbindende Motto in den sozialen Netzwerken. Das Team Deutschland verkörpert die Elite der deutschen Athletinnen und Athleten. Sie sind Vorbilder und machen die Fans mit ihren Erfolgen und Geschichten, aber auch ihrer Hingabe und Leidenschaft, alles zu geben, stolz. Sie freuen sich darauf. Und wir uns auch.

Jörg Stratmann

PRESSE AKTUELL

Mit 153 Athletinnen und Athleten nach PyeongChang

(DOSB-PRESSE) 17 Tage vor der Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele in PyeongChang (9. bis 25. Februar) ist das Olympia Team Deutschland so gut wie komplett. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) nominierte an diesem Dienstag (23. Januar) in Frankfurt/Main weitere 110 Athletinnen und Athleten aus elf Sportarten. Somit umfasst das Team nach zwei Nominierungsrunden insgesamt 153 Sportlerinnen und Sportler, darunter 59 Frauen und 94 Männer, allein 25 im Eishockey-Team. Lediglich im alpinen Skilauf gab es noch eine Qualifikationsmöglichkeit am Abend beim Weltcup-Slalom in Schladming.

Von den Goldmedaillengewinnern in Sotschi sind in PyeongChang neben den bereits vor einer Woche nominierten Rennrodlern auch Kombiniierer Eric Frenzel, Skispringerin Carina Vogt sowie aus dem siegreichen Skisprungteam von 2014 Andreas Wellinger in PyeongChang erneut dabei. Darüber hinaus umfasst das Team weitere Olympiasieger/innen wie Claudia Pechstein, die ihre erste Medaille bereits 1992 und ihre fünf goldenen zwischen 1994 und 2006 gewann, Rennrodlerin Tatjana Hüfner, Skifahrerin Viktoria Rebensburg und Bob-Anschieber Kevin Kuske (4). Rennrodler Felix Loch hatte neben zwei Goldenen in Sotschi bereits 2010 Gold gewonnen. Natürlich sind darüber hinaus viele weitere Medaillengewinner oder Finalisten am Start, ebenso wie junge Athletinnen und Athleten, die zum ersten Mal olympisches Flair erleben werden.

Optimale Rahmenbedingungen schaffen

„Es ist eine gute Mischung aus Erfahrung und Olympiadebütanten“, sagte DOSB-Vorstand Leistungssport Dirk Schimmelpfennig, in Südkorea Chef de Mission für das Olympia Team Deutschland. „Die Athletinnen und Athleten haben teilweise überragende Ergebnisse in dieser Wintersaison erzielt, aber wir hatten auch schon viel Verletzungspech. Aber es bleibt dabei: Wir orientieren uns am Ergebnis von Sotschi und setzen uns das Ziel, eine Weiterentwicklung der Sportarten des Wintersports in Deutschland in den letzten vier Jahren unter Beweis zu stellen. Wir tun alles für optimale Rahmenbedingungen für unsere Athleten, damit sie ihre möglichen Leistungen abrufen können.“

Veronika Rücker, DOSB-Vorstandsvorsitzende, in PyeongChang gemeinsam mit DOSB-Präsident Alfons Hörmann Delegationsleiterin, ergänzte: „Für das Team Deutschland stehen die Werte und der olympische Gedanke ganz weit oben. Natürlich wollen wir Erfolg, das wollen auch die Athletinnen und Athleten, aber nicht um jeden Preis. Uns liegt auch ein faires und sympathisches Auftreten des Teams am Herzen.“

Alle nominierten Sportlerinnen und Sportler haben vor ihrer Berufung in das Olympia Team Deutschland die vom DOSB verabschiedete Athletenvereinbarung unterzeichnet. Die Nationale Anti-Doping-Agentur (NADA) hat zudem überprüft, ob Regelverstöße gegen Dopingbestimmungen vorliegen. Zwischen dem Nominierungszeitpunkt und dem Beginn der Olympischen Winterspiele können alle Mannschaftsmitglieder unangekündigt in Training und Wettkampf von der NADA getestet werden.

Im Eishockey wurde der Kader, wie angekündigt, nach der Nominierung eines 30-er Pools in der ersten Runde auf 25 Spieler reduziert, damit die zugelassene Mannschaftsgröße nicht überstiegen wird. Nur unter Vorbehalt hat der DOSB-Vorstand die Freestylerin Kea Kühnel (SC Bremerhaven/Slopestyle) und die Snowboarderin Nadja Flemming (WSV Röhrmoos/Big Air) nominiert. Beide haben zwar die nationalen Qualifikationskriterien erfüllt, beiden steht aber aufgrund des fehlenden Quotenplatzes derzeit kein Startplatz zur Verfügung – sie stehen als mögliche Nachrückerinnen auf der Warteliste.

Profile auf www.teamdeutschland.de

Mit der Nominierung wird auch die virtuelle Heimat des Team Deutschland im Internet aktualisiert. Alle nominierten Sportlerinnen und Sportler werden auf der Seite www.teamdeutschland.de mit eigenen Profilen dargestellt. Bis zum Beginn der Spiele wird die Webseite weiter ausgebaut und u.a. um einen detaillierten Zeitplan und einen Statistikteil ergänzt. Zudem ist das Team D auf den Plattformen Facebook, Twitter, Instagram und YouTube aktiv. Das verbindende Element der digitalen Kommunikation von Athleten, Verbänden und Fans bleibt wie zu London 2012, Sotschi 2014 und Rio 2016 das Hashtag #WirfuerD.

Die nominierten Athletinnen und Athleten

- **Biathlon** (12 Athleten/innen – 6 F/6M): Laura Dahlmeier (SC Partenkirchen), Benedikt Doll (SZ Breitnau), Maren Hammerschmidt (SK Winterberg), Denise Herrmann (WSC Erzgebirge Oberwiesenthal), Franziska Hildebrand (WSV Clausthal-Zellerfeld), Vanessa Hinz (SC Schliersee), Johannes Kühn (WSV Reit im Winkel), Erik Lesser (SV Eintracht Frankenhain), Arnd Peiffer (WSV Clausthal-Zellerfeld), Franziska Preuß (SV Haag), Roman Rees (SV Schauinsland), Simon Schempp (Ski Zunft Uhingen).
- **Bob** (22 Athleten/innen, davon 4 P-Athleten/innen – 8 F/14 M): Candy Bauer (BSC Sachsen Oberbärenburg), Joshua Bluhm (Bob-Club Stuttgart Solitude), Lisa Buckwitz (SC Potsdam), Annika Drazek (BSC Winterberg), Eric Franke (BSC Sachsen Oberbärenburg), Francesco Friedrich (BSC Sachsen Oberbärenburg/Pilot), Martin Grothkopp (BSC Sachsen Oberbärenburg), Mariama Jamanka (BRC Thüringen/Pilotin), Anna Köhler (BSC Winterberg/Pilotin), Kevin Kuske (SC Potsdam), Johannes Lochner (Bob-Club Stuttgart Solitude/Pilot), Thorsten Margis (SV Halle), Erline Nolte (BSC Winterberg), Christian Poser (SC Potsdam), Christian Rasp (WSV Königssee), Stephanie Schneider (BSC Sachsen Oberbärenburg/Pilotin), Nico Walther (BSC Sachsen Oberbärenburg/Pilot), Christopher Weber (BSC Winterberg). – P-Athleten/innen (Ersatz vor Ort): Paul Krenz (Mitteldeutscher Sportclub Magdeburg), Alexander Rödiger (BRC Thüringen), Ann-Christin Strack (TuS Eintracht Wiesbaden), Lisette Thöne (ESC Erfurt).
- **Eisschnelllauf** (9 Athleten/innen – 5 F/4 M): Patrick Beckert (ESC Erfurt), Judith Dannhauer (ESC Erfurt), Joel Dufter (DEC Inzell), Roxanne Dufter (DEC Inzell), Moritz Geisreiter (DEC Inzell), Gabriele Hirschbichler (DEC Inzell), Nico Ihle (Chemnitzer Skater Gemeinschaft), Claudia Pechstein (Eisbären Juniors Berlin), Michelle Uhrig (Berliner TSC).
- **Nordische Kombination** (5 Athleten): Eric Frenzel (WSC Erzgebirge Oberwiesenthal), Vinzenz Geiger (SC Oberstdorf), Björn Kircheisen (WSV Johanngeorgenstadt), Fabian Rießle (SZ Breitnau), Johannes Rydzek (SC Oberstdorf).

- **Short Track** (2 Athletinnen): Anna Seidel (EV Dresden), Bianca Walter (EV Dresden).
- **Skeleton** (6 Athleten/innen – 3 F/3 M): Anna Fernstädt (RC Berchtesgaden), Alexander Gassner (BSC Winterberg), Christopher Grotheer (BRC Thüringen), Tina Hermann (WSV Königssee), Axel Jungk (BSC Sachsen Oberbärenburg), Jacqueline Lölling (RSG Hochsauerland).
- **Ski Alpin** (12 Athleten/innen – 6 F/6 M): Fritz Dopfer (SC Garmisch), Thomas Dreßen (SC Mittenwald), Lena Dürr (SV Germering), Josef Ferstl (SC Hammer), Christina Geiger (SC Oberstdorf), Jessica Hilzinger (SC Oberstdorf), Viktoria Rebensburg (SC Kreuth), Andreas Sander (SG Ennepetal), Alexander Schmid (SC Fischen), Linus Straßer (TSV 1860 München), Marina Wallner (SC Inzell), Kira Weidle (SC Starnberg).
- **Ski Freestyle** (8 Athleten/innen – 5 F/3 M): Lea Bouard (SC Wiesloch/Moguls), Sabrina Cakmakli (SC Partenkirchen/Halfpipe), Paul Eckert (WSV Samerberg/Skicross), Julia Eichinger (SV Neureichenau/ Skicross), Katharina Förster (SG Simmerberg/Moguls), Celia Funkler (TSV 1860 München/Skicross), Tim Hronek (SV Unterwössen/Skicross), Florian Wilmsmann (TSV Hartpenning/Skicross).
- **Skilanglauf** (12 Athleten/innen – 7 F /5 M): Thomas Bing (Rhöner WSV), Lucas Bögl (SC Gaißach), Stefanie Böhler (SC Ibach), Victoria Carl (SC Motor Cella Mehlis), Jonas Döbler (SC Traunstein), Sebastian Eisenlauer (SC Sonthofen), Nicole Fessel (SC Oberstdorf), Katharina Hennig (WSC Erzgebirge Oberwiesenthal), Andreas Katz (SV Baiersbronn), Hanna Kolb (TSV Buchenberg), Sandra Ringwald (Skiteam Schonach-Rohrhardsberg), Elisabeth Schicho (SC Schliersee).
- **Skispringen** (9 Athleten/innen – 4 F/5 M): Katharina Althaus (SC Oberstdorf), Markus Eisenbichler (TSV Siegsdorf), Richard Freitag (SG Nickelhütte-Aue), Karl Geiger (SC Oberstdorf), Stephan Leyhe (SC Willingen), Juliane Seyfarth (WSC 07 Ruhla), Ramona Straub (SC Langenordnach), Carina Vogt (SC Degenfeld), Andreas Wellinger (SC Ruhpolding).
- **Snowboard** (13 Athleten/innen – 5 F/7 M): Stefan Baumeister (SC Aising-Pang/Parallel-Riesenslalom), Paul Berg (SC Konstanz/Snowboardcross), Alexander Bergmann (WSV Bischofswiesen/Parallel-Riesenslalom), Patrick Bussler (SC Aschheim/Parallel-Riesenslalom, Parallelsalom), Jana Fischer (SC Löffingen/Snowboardcross), Ramona Hofmeister (WSV Bischofswiesen/Parallel-Riesenslalom), Johannes Höpfl (SC Passau/Halfpipe), Selina Jörg (SC Sonthofen/Parallelsalom, Parallel-Riesenslalom), Carolin Langenhorst (WSV Bischofswiesen/Parallel-Riesenslalom), Silvia Mittermüller (TSV Unterhaching/-Slopestyle, Big Air), Martin Nörl (DJK-SV Adlkofen/Snowboardcross), Konstantin Schlad (SC Miesbach/Snowboardcross), Anke Wöhrer (SC Prien/Parallel-Slalom).

Bereits am 16. Januar nominiert (43 Athleten/innen – 7 F/36 M):

- **Eishockey Männer** (25 Athleten): Danny aus den Birken (EHC Red Bull München), Daryl Boyle (EHC Red Bull München), Yasin Ehliz (Thomas Sabo Ice Tigers), Christian Ehrhoff (Kölner Haie), Dennis Endras (Adler Mannheim), Gerrit Fauser (Grizzlys Wolfsburg), Marcel Goc (Adler Mannheim), Patrick Hager (EHC Red Bull München), Frank Hördler (Eis-

bären Berlin), Dominik Kahun (EHC Red Bull München), Marcus Kink (Adler Mannheim), Björn Krupp (Grizzlys Wolfsburg), Brooks Macek (EHC Red Bull München), Frank Mauer (EHC Red Bull München), Moritz Müller (Kölner Haie), Jonas Müller (Eisbären Berlin), Marcel Noebels (Eisbären Berlin), Leonhard Pföderl (Thomas Sabo Ice Tigers), Timo Pielmeier (ERC Ingolstadt), Matthias Plachta (Adler Mannheim), Patrick Reimer (Thomas Sabo Ice Tigers), Denis Reul (Adler Mannheim), Felix Schütz (Kölner Haie), Yannic Seidenberg (EHC Red Bull München), David Wolf (Adler Mannheim).

- **Eiskunstlauf** (8 Athleten/innen – 4 F/4M): Ruben Blommaert (SC Berlin/Parlauf), Paul Fentz (SC Berlin/Einzellauf Herren), Annika Hocke (SCC Berlin/Parlauf), Kavita Lorenz (EC Oberstdorf/Eistanz), Bruno Massot (EC Oberstdorf/Parlauf), Joti Polizoakis (EC Oberstdorf/Eistanz), Aljona Savchenko (EC Oberstdorf/Parlauf), Nicole Schott (Essener Jugend Eiskunstlauf/Einzellauf Damen).
- **Rodeln** (10 Athleten/innen - 3 F/7 M): Tobias Arlt (WSV Königssee/Doppelsitzer), Sascha Benecken (RT Suhl/Doppelsitzer), Toni Eggert (BRC Ilsenburg/Doppelsitzer), Dajana Eitberger (RC Ilmenau/Einsitzer), Natalie Geisenberger (RRT Miesbach/Einsitzer), Tatjana Hüfner (RC Blankenburg/Einsitzer), Andi Langenhan (RRC Zella-Mehlis/Einsitzer), Felix Loch (RC Berchtesgaden/Einsitzer), Johannes Ludwig (BSR Oberhof/Einsitzer), Tobias Wendl (RC Berchtesgaden/Doppelsitzer).

Angesagter Treffpunkt bei den Olympischen Winterspielen

Das Deutsche Haus in PyeongChang ist Basisstation für die Sportfamilie

(DOSB-PRESSE) „Unser Team. Zieht ein.“ Beim letzten Medientag der Einkleidung von Olympia Team Deutschland am Montag (22. Januar) gaben der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Deutsche Behindertensportverband (DBS) gemeinsam mit der Deutschen Sport Marketing (DSM) als offizielle Vermarktungsagentur der beiden Verbände im Rahmen eines Talks Einblicke in die Planungen zum Deutschen Haus. Neben der DOSB-Vorstandsvorsitzenden, Veronika Rücker, nahmen DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher, Erhard Wienkamp, Executive Director der Messe Düsseldorf, sowie Susanne Aigner-Drews, Geschäftsführerin von Discovery Network Deutschland, an der Runde teil.

Zur Winterausgabe 2018 öffnet das Deutsche Haus seine Türen im Birch Hill Golf Club, in den Bergen über PyeongChang und in direkter Nachbarschaft zu den sportlichen Hotspots. Der „Alpensia Jumping Park“ mit der hoch aufragenden Skischanze befindet sich in Sichtweite des Deutschen Hauses. Noch kürzer ist der Weg ins Olympische/Paralympische Dorf sowie zum „Alpensia Resort“, das die weiteren Wettkampfstätten im „Mountain Cluster“ umfasst.

Für die DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker liegen die Vorzüge der Location auf der Hand: „Diese Nähe ist ein absoluter Mehrwert – beste Voraussetzungen, um das Deutsche Haus bei den kommenden Winterspielen zu einem belebten und angesagten Treffpunkt im Herzen der Spiele zu machen. Hier werden alle unsere Athletinnen und Athleten gefeiert, unabhängig von Platzierungen, denn jedes Mitglied von Team Deutschland hat bereits mit seiner Teilnahme an den Spielen Außergewöhnliches geleistet.“



Auch der Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes, Friedhelm Julius Beucher, zeigte sich begeistert: „Es ist aufgrund der hervorragenden Lage eine ausgezeichnete Wahl. Wir freuen uns auf sicher unvergessliche Abende mit unseren Partnern und Gästen sowie unseren Athletinnen und Athleten, die bei den Planungen natürlich immer im Mittelpunkt stehen.“

Den Rahmen für das Projekt stellen traditionell die Wirtschaftspartner von DOSB und DBS gemeinsam mit der DSM, die den nationalen Treffpunkt konzipiert und organisiert. Mit am Start ist der langjährige Partner Messe Düsseldorf, der seine Erfahrungen aus mittlerweile neun Deutschen Häusern in Organisation, Projektsteuerung und Durchführung des Events einfließen lässt. Erhard Wienkamp, Executive Director der Messe Düsseldorf: „Wir sind besonders stolz darauf, dieses wichtige Herzstück des deutschen Auftritts mitgestalten zu können. Es ist der zentrale Treffpunkt der deutschen olympischen und paralympischen Familie – ein Ort der Kommunikation. Wir drücken den deutschen Athleten in PyeongChang die Daumen und freuen uns darauf, sie nach den Wettkämpfen im Deutschen Haus zu feiern.“

Ihre Premiere im Projekt-Team feiern PROPROJEKT und AS+P Albert Speer + Partner, die für das Deutsche Haus / Deutsche Haus Paralympics in PyeongChang 2018 die Aufgaben in den Bereichen der Planung und Architektur übernommen haben, sowie Wige SOLUTIONS als neuer Partner für Event-Technik.

In rund einer Woche startet die finale Aufbauphase in PyeongChang. Am 8. Februar werden sich die Türen des Deutschen Hauses, traditionell einen Tag vor Beginn der Olympischen Spiele, erstmals für Gäste öffnen. Gestalterisch dominieren Gegensätze, die sich sprichwörtlich anziehen sollen. Das Motto, in einem Arbeitspapier als „Hüttenzauber 4.0.“ deklariert, soll die ursprüngliche Atmosphäre im Haus mit den Vorzügen und Annehmlichkeiten der digitalen Welt verbinden. Bodenständig und zeitgemäß, gemütlich und mit modernster Technik ausgestattet – so die Maßgabe bei der Einrichtung. Ganz konkret zeigt sich der optische Spagat im Kontrast zwischen Außen- und Innenflächen des Deutschen Hauses: Während im Eingangsbereich blaues, von innen beleuchtetes Plexiglas sowie Mobiliar aus weißem Kunststoff und silbrigem Metall ein winterliches Flair verbreitet, dominieren im Innern warme Farben und Materialien wie Holz, Filz, Fell und Stein.

Deutsches Haus / Olympische Spiele: Eins für alles

Vom 8. bis 24. Februar 2018 wird sich der Treffpunkt auf 1.500 Quadratmetern wieder in seinen vielen Facetten entfalten: Partyzone, Kommunikationszentrale, Show- und TV-Bühne, Netzwerkplattform, Medienforum. Kurz: Die Basisstation für die deutsche Sport-Familie und ihre Gäste aus Medien, Wirtschaft, Politik und Society sein. Wie zu Rio 2016 werden der DOSB und die Partner von Team Deutschland das Deutsche Haus nutzen, um Content für verschiedene Formate und Kanäle zu generieren – und die Fans rund um die Uhr mit aktuellen Infos versorgen.

Ein weiteres Highlight für die täglich etwa 350 Gäste: Eurosport wird als neuer Medienpartner des DOSB im Deutschen Haus ein festes Studio einrichten und von dort in einer einstündigen Sendung mit dem Titel „#TeamD - Live aus dem Deutschen Haus“ täglich zum Abschluss des Live-Tages von 15:30 Uhr bis 16:30 Uhr (deutsche Zeit) über das Olympia Team Deutschland berichten und auch aktive sowie ehemalige Athletinnen und Athleten empfangen. Gastgeber sind Turn-Olympiasieger Fabian Hambüchen und Moderator Sascha Kalupke. Als zweiter neuer Me-

dienpartner wird SID Marketing am Start sein und als exklusiver Dienstleister für Bewegtbild im Deutschen Haus den Medien und Partnern tagtäglich aktuelles Material zur Verfügung stellen. Wie bereits in Rio 2016 wird der SID zudem den täglichen Newsletter des Deutschen Hauses umsetzen. Komplettiert wird das Medienteam durch den Partner Picture-Alliance, der das Geschehen vor Ort fotografisch begleitet.

Ins Deutsche Haus integriert ist zudem das „Kufenstüberl“ als traditioneller Treffpunkt der deutschen Wintersportfamilie. Seit 1988 laden Rudi Größwang und sein Team die Athletinnen und Athleten, ihre Familien und weitere Gäste in ihre bayerische Stube ein. In heimischer Atmosphäre kommt man gemütlich zusammen – zum Feiern, Plaudern und um das sportliche Geschehen Revue passieren zu lassen.

Am 10. März geht die gesamte Kulisse als Deutsches Haus Paralympics in die zweite Runde: Dann ziehen die Deutsche Paralympische Mannschaft in den Birch Hill Club ein.

Deutsches Haus / Paralympische Spiele: Unter einem Dach – das „Alpenhaus“

Ein Ort, der verbindet – diesem Anspruch folgt das Konzept des Deutschen Hauses Paralympics zu den Winterspielen 2018 in besonderem Maße, denn der DOSB teilt die Heimat für seine Athleten erstmals mit zwei anderen Nationen: Die Delegationen aus Österreich und der Schweiz werden ihren Treffpunkt ebenfalls im Birch Hill Golf Club einrichten. Das Deutsche Haus Paralympics versammelt somit Athleten und Gäste aus drei Ländern unter seinem Dach und erhält damit einen besonderen internationalen Anstrich. Folgt man dabei dem gemeinsamen geografischen Nenner, landet man unweigerlich bei dem treffenden Titel für dieses neuartige Konstrukt: „Alpenhaus“.

DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher: „Wir haben im Birch Hill Golf Club eine sehr flexible und großzügige Fläche, die wir bespielen können. Warum sollten wir dies nicht gemeinsam mit benachbarten Nationen tun, mit denen uns nicht nur die Ländergrenze verbindet. Wir sind überzeugt, dass diese Kooperation für alle Beteiligten einen Mehrwert bietet und das Konzept jene Offenheit widerspiegelt, für die die paralympische Idee und unser Team stehen.“

Wie der DOSB nutzt der DBS das Deutsche Haus als Plattform für seine Empfänge, für die offiziellen Pressekonferenzen, als Bühne für seine Partner und natürlich auch, um die Deutsche Paralympische Mannschaft zu feiern. Erwartet werden rund 250 Gäste pro Tag. Wie im Deutschen Haus zu den Olympischen Spielen ist der SID auch im Deutschen Haus Paralympics im Einsatz und setzt sämtliche Bewegtbildformate für die Deutsche Paralympische Mannschaft („Grüße aus PyeongChang“ und „Weltmeister trifft“ mit Speerwerfer Mathias Mester) sowie den täglichen Newsletter um.

Nach Vancouver 2010, London 2012, Sotschi 2014 und Rio 2016 nutzen das Olympia Team Deutschland und die Deutsche Paralympische Mannschaft bereits zum fünften Mal ein gemeinsames „Domizil“.

Weitere Zitate:

- Dirk Schimmelpfennig (Chef de Mission Olympia Team Deutschland PyeongChang 2018): „Seine zentrale Lage wird das Deutsche Haus zu einem Magneten für die Mannschaft

und ihre Gäste machen. Es soll ein echtes Haus der Athleten werden. Eines, worauf wir stolz sein können.“

- Claudia Wagner (Deutsche Sport Marketing, Mitglied der Geschäftsleitung):
„Wir möchten den Sportlern und Gästen mit dem Deutschen Haus nicht nur einen Treffpunkt zum Feiern, Austauschen und Entspannen bieten, sondern gleichzeitig das Aushängeschild der deutschen Sportfamilie und seiner Wirtschaftspartner bei den Olympischen und Paralympischen Spielen sein. In diesem Sinne werden wir das Konzept zu PyeongChang und auch darüber hinaus weiterentwickeln – als Kommunikationsplattform, die sich an den Bedürfnissen seiner Gäste im Haus orientiert, aber auch attraktiven Content für die Fans in der Heimat bietet.“
- Erhard Wienkamp (Executive Director Messe Düsseldorf):
„Kommunikationsplattformen zu schaffen, ist der Kern unseres Geschäfts als Messemacher. Bei unseren Weltleitmessen in Düsseldorf für ganze Branchen. Und in etwas kleinerem Maßstab bei unseren Auslandsmessen oder beim Deutschen Haus. Diese jahrzehntelange Expertise ist der Garant für die erfolgreiche Realisierung der Deutschen Häuser.“
- Susanne Aigner-Drews (Geschäftsführerin Discovery Network Deutschland):
„Mit der engen Zusammenarbeit wollen wir als ‚Home of the Olympics‘ in Europa den nationalen Athleten und Athletinnen eine noch stärkere Aufmerksamkeit schenken, sie noch mehr ins Rampenlicht rücken und die Olympioniken sowohl auf ihrem Weg als auch bei den Spielen hautnah begleiten. Und über die tägliche Live-Show aus dem ‚Home of Team Deutschland‘ werden wir die Atmosphäre und die Emotionen aus dem Deutschen Haus in die Wohnzimmer der Fans tragen.“

Weitere Infos zum Deutschen Haus / Deutschen Haus Paralympics:

Das Deutsche Haus ist seit 1988 der zentrale Treffpunkt des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) für Sportler, Funktionäre, Wirtschaftspartner, Medienvertreter und Politik während der jeweiligen Olympischen Spiele, seit Vancouver 2010 gibt es das paralympische Pendant. Der DOSB und der DBS als Gastgeber nutzen diese Einrichtung für alle wichtigen Veranstaltungen – etwa die tägliche Pressekonferenz. Die Deutsche Sport Marketing (DSM) zeichnet verantwortlich für Planung, Organisation und Durchführung beider Kommunikationsplattformen.

Weitere Infos zum Birch Hill Golf Club:

Der Birch Hill Golf Club ist Teil des YongPeong Resorts, das 1975 als Freizeitanlage mit Liften, Loipen und Appartementshäusern errichtet wurde. Das Resort liegt 200 Kilometer von der südkoreanischen Hauptstadt Seoul entfernt auf einer Höhe von 700 Metern über dem Meeresspiegel. Die Austragungsorte der Küstenregion in Gangneung mit den Stadien für Eishockey, Curling und Eisschnelllauf erreicht man nach etwa 37 Kilometern.

Adresse Deutsches Haus / Deutsches Haus Paralympics

- 142-56 Suha-ri, Daegwalnyeong-myeon, Pyeongchang-gun
Gangwon-do, Südkorea

Öffnungszeiten

- Deutsches Haus: 8. – 24. Februar 2018
Erwartete Gästezahl: 350 täglich
- Deutsches Haus Paralympics 10. – 17. März 2018
Erwartete Gästezahl: 250 täglich

Pressekonferenzen

- Team Deutschland
7. Januar Eröffnungs-PK um 14.00 Uhr
8. Januar Fahnenträger(in)-PK um 17.00 Uhr
Ab 9. Januar PK jeweils voraussichtlich um 14.00 Uhr
- Deutsche Paralympische Mannschaft
9. oder 8.März (tbc) jeweils um 12.00 Uhr
14. März Halbzeit-PK
17. März Abschluss-PK

Bildmaterial Deutsches Haus (per Download für redaktionelle Zwecke kostenfrei nutzbar)

[Deutsches Haus 1](#)

[Deutsches Haus 2](#)

Weitere Links

- [Partner Olympia Team Deutschland](#)
- [Partner Deutsche Paralympische Mannschaft](#)

Medientermine auf dem Weg nach PyeongChang

- 5. Februar in München: Verabschiedung des Olympia Teams Deutschland am Flughafen
- 7. Februar in PyeongChang: Auftakt-Pressekonferenz Olympia Team Deutschland im Deutschen Haus (voraussichtlich 14:00 Uhr Ortszeit)
- 8. Februar in PyeongChang: Pressekonferenz Olympia Team Deutschland im Deutschen Haus mit Vorstellung des Fahnenträgers/der Fahnenträgerin (17:00 Ortszeit), im Anschluss: Offizielle Eröffnung des Deutschen Hauses
- ab 9. Februar in PyeongChang: tägliche Pressekonferenzen mit Athleten/innen, Trainern, Betreuern und Offiziellen aus dem Olympia Team Deutschland im Deutschen Haus (voraussichtlich jeweils 14:00 Uhr Ortszeit)
- 26. Februar in Frankfurt: Ankunft Olympia Team Deutschland

Bundespräsident Steinmeier besucht die Olympischen Winterspiele

(DOSB-PRESSE) Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier wird an der Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele am 9. Februar in Pyeongchang teilnehmen. Das gab die Vorstandsvorsitzende des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Veronika Rücker, nach der zweiten Nominierungsrunde für das Olympia-Team Deutschland am Dienstag (23. Januar) in Frankfurt bekannt.

Zuvor hatte bereits Bundesinnenminister Thomas de Maiziere einen Besuch von Team Deutschland in Südkorea zugesagt. Der für Spitzensportförderung zuständige Minister wird vom 12. bis 14. Februar nach PyeongChang reisen. „Das ist eine große Ehre für das Team Deutschland, aber auch ein Signal, dass der Leistungssport in Deutschland einen ganz hohen Stellenwert besitzt“, sagte Veronika Rücker.

Sportler werden von wige SOLUTIONS in Szene gesetzt

(DOSB-PRESSE) Der Full-Service-Dienstleister für Medien- und Veranstaltungstechnik führt im Rahmen der Events zu den Olympischen und Paralympischen Spiele technische Regie rund um Licht, Ton und Video. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Deutsche Behindertensportverband (DBS) dürfen auf die Erfahrung und Expertise eines neuen Partners für die technische Ausstattung und Koordination ihrer Events bauen.

Mit wige SOLUTIONS hat die Deutsche Sport Marketing als Vermarktungsagentur von DOSB und DBS ein Unternehmen ins Boot geholt, das neben dem Deutschen Haus (Paralympics) PyeongChang 2018 und Tokio 2020, auch die Veranstaltungen abseits der Olympischen und Paralympischen Spiele unterstützt. So hat wige SOLUTIONS bei der Einkleidung von Olympia Team Deutschland im Postpalast in München die technische Infrastruktur geplant und umgesetzt.

Den letzten Medien-Tag der Einkleidung nutzten die Kooperationspartner zudem als atmosphärische Einstimmung auf das nächste gemeinsame Projekt: das Deutsche Haus (Paralympics) in PyeongChang. Claudia Wagner, Mitglied der Geschäftsleitung der Deutschen Sport Marketing, sagt: „Wir freuen uns sehr, einen so kompetenten Partner wie wige SOLUTIONS, für die zwei kommenden Olympischen Spiele an unserer Seite zu haben. Die Events-Technik ist ein sehr wichtiger Baustein innerhalb bei der Planung und Umsetzung unserer Konzepte. Wir sind überzeugt, mit wige SOLUTIONS in diesem Bereich weitere neue Akzente zu setzen und unsere Plattformen zukünftig noch attraktiver zu inszenieren.“

Auch bei wige SOLUTIONS freut man sich auf das bevorstehende Highlight in Südkorea. Daniel Halama, Vice-President des Unternehmens, sagt: „Wir sind sehr stolz, dieses großartige Event `Deutsches Haus` mitgestalten zu dürfen und damit ein bisschen Teil der olympischen und paralympischen Familie zu sein. Die Athleten und die Stimmung live zu erleben und das Geschehen vor Ort mit unserem Engagement auch für die Gäste zu einem Erlebnis zu machen ist eine tolle Sache.“ Halama spricht damit auch den Mitarbeiter aus dem Herzen, die in die Planung und Durchführung des Projektes „Deutsches Haus“ involviert sind. Sowohl bei den Olympischen als auch bei den Paralympischen Spielen wird der Treffpunkt der deutschen Sportfamilie im Birch Hill Club in den Bergen über PyeongChang eingerichtet, in unmittelbarer Nähe zum Athleten-Dorf und den Wettkampfstätten.

Nord- und Südkorea bilden ein gemeinsames Eishockey-Olympiateam

(DOSB-PRESSE) Erstmals in der olympischen Geschichte wird bei den Winterspielen in Pyeong-Chang ein Team aus Nord- und Südkorea in einer Sportart gemeinsames antreten: die Frauen-Eishockeymannschaft als Team Korea unter der „Vereinigungsflagge“, auf der die koreanische Halbinsel in Blau auf weißem Grund zu sehen ist. Das gab Thomas Bach, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) nach einem Treffen mit Delegationen beider Länder, dem „North and South Korean Olympic Participation Meeting“ am Samstag (20. Januar) in Lausanne bekannt.

Die Athletinnen und Athleten aus beiden Nationalen Olympischen Komitees (NOK), die in den anderen Sportarten jeweils getrennt starten, werden auch bei der Eröffnungsfeier gemeinsam mit der „Vereinigungsflagge“ ins Stadion einlaufen. Dabei wird die Flagge von zwei Sportlern getragen – einem aus dem Norden und einem aus dem Süden (ein Mann und eine Frau). Den gemeinsamen Einlauf gab es erst dreimal in der Geschichte olympischer Eröffnungsfeiern: Im Jahr 2000 in Sydney, 2004 in Athen und 2006 bei den Winterspielen in Turin.

Insgesamt wird das NOK von Nordkorea 22 Startplätze für Sportler erhalten, hinzu kommen Akkreditierungen für 24 Offizielle und 21 Medienvertreter. Die Athleten treten im Eishockey der Frauen, im Eiskunstlaufen (einzige Sportart, in der sich ein nordkoreanisches Paar für die Spiele qualifiziert hat, jedoch die Meldefrist nicht eingehalten wurde), im Short Track, Ski Langlauf und Ski Alpin an.

IOC-Präsident Bach beschrieb bei der Verkündung der sogenannten „Olympic Korean Peninsula Declaration“ im Olympischen Museum die Spiele als Brückenbauer: „Beim olympischen Spirit geht es um Respekt, Dialog und Verständnis“, sagte er. „Die Olympischen Winterspiele Pyeong-Chang 2018 öffnen hoffentlich die Tür für eine hellere Zukunft auf der koreanischen Halbinsel und laden die Welt ein, an dieser Feier der Hoffnung teilzuhaben.“

Am Samstagvormittag hatten sich eine Delegation des IOC unter Leitung von Bach, eine Delegation aus Südkorea, eine Delegation aus Nordkorea und eine Delegation des Organisationskomitees getroffen, um die auf politischer Ebene vorbereitete Entscheidung zu treffen. Das IOC selbst hatte bereits seit 2014 das Thema adressiert und mit beiden NOK sowie Vertretern aus der Politik der beiden Länder auf bilateraler Ebene Gespräche geführt. Nun kam es erstmals zu dem Vierparteien-Treffen auf Sportebene.

Familie Neureuther, 50 Kinder und die olympischen Werte

(DOSB-PRESSE) Sich mit Kreuzbandverletzung einer ganzen Meute neugieriger Journalisten stellen – normalerweise kann Ski-Ass Felix Neureuther sich sicherlich schönere Termine vorstellen. An diesem Tag lief die Pressekonferenz aber etwas anders:

Gemeinsam mit seiner Frau Miriam, selbst Biathletin, stellte er sein neues Kinderbuch („Auf die Piste, fertig – los!“) vor und plauderte entspannt über seine Jugendvorbilder, das Besondere an Olympischen Spielen sowie Werte im Sport – mit rund 50 Münchner Schülerinnen und Schülern, die an diesem Tag in die Rolle der Pressevertreter schlüpfen.

Im direkten Kontakt mit Team Deutschland

Der dritte Medientag im Rahmen der Einkleidung von Olympia Team Deutschland stand ganz im Zeichen der Kinder und Werte. Zwei Münchner Schulklassen waren eingeladen, diesen Tag mit den Stars von Team Deutschland zu verbringen, und wurden von den Mitarbeitern der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) mit einem umfassenden Programm an die Olympische Idee herangeführt.

Ein Quiz zu den Olympischen Spielen stand dabei ebenso auf dem Programm wie ein gesundes Frühstück oder eine Führung durch den nicht-öffentlichen Bereich der Halle, wo die eigentliche Einkleidung stattfand. In den Pausen wurden Stars wie die Skispringerinnen Katharina Althaus und Carina Vogt oder Skifahrer Fritz Dopfer von den Kindern in Beschlag genommen, und sie erfüllten bereitwillig alle Autogrammwünsche ihrer kleinen Fans.

Mit Fabian Hambüchen, der als Gast der Einkleidung beiwohnte, war sogar ein richtiger Olympiasieger vor Ort. Und in einem Interview für den Olympiasender Eurosport durften sich zwei Schüler auch selbst wie richtige VIPs fühlen.

„Doper sollen sich schämen“

Das Highlight war aber natürlich die Pressekonferenz. Diese hatten die Kinder vorab mit ihren Lehrkräften vorbereitet und sich eine Vielzahl an Fragen überlegt. Felix und Miriam Neureuther, selbst seit kurzem Eltern und frisch verheiratet, genossen sichtlich die ungewöhnliche Situation und gaben den Schülerinnen und Schülern ganz persönliche Einblicke.

„Mein Lieblingssportler als Kind? Da gab es einen Skifahrer, der ist super gefahren, der war aber auch immer ganz lustig und cool, der Alberto Tomba“, so Felix Neureuther. Das Besondere an Olympia, da waren sich beide einig, seien die vielen Begegnungen und der faire Wettkampf mit Sportlerinnen und Sportlern aus der ganzen Welt. Und sogar kritische Themen wie Doping kamen auf den Tisch und wurden unaufgeregt, aber klar beantwortet: „Doper sollen sich schämen“, sagte Miriam Neureuther.

Und so gingen die kleinen Reporterinnen und Reporter mit vielen neuen Eindrücken nach Hause. DOA-Direktor Tobias Knoch zeigt sich hochzufrieden. „Das war ein sehr gelungener Tag heute“, sagte er. „Wieder einmal hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, nicht nur über Werte zu sprechen, sondern auch den direkten Kontakt zwischen Sportlern – die als Vorbilder natürliche Wertevermittler darstellen – und dem Nachwuchs herzustellen. An dieser Stelle auch noch einmal ein ausdrücklicher Dank an die Deutsche Sport Marketing und den DOSB, die diesen Tag möglich gemacht haben.“

Die Olympischen Winterspiele, so viel ist sicher, werden in München jetzt noch einmal mit ganz neuer Begeisterung verfolgt.

Matthias Thaler

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Jahrestagung der Jugendorganisationen: Kindeswohl im Sport schützen

(DOSB-PRESSE) Einstimmig haben die Vertreter der Jugendorganisationen der Spitzenverbände und der Sportverbände mit besonderen Aufgaben auf ihrer diesjährigen Jahrestagung in Köln am 19./20. Januar einen verbindlichen Fahrplan für die Umsetzung der Selbstverpflichtungen des Sportes beschlossen.

Ausgehend von einem Beschluss der DOSB-Mitgliederversammlung 2010 in München hat die Mehrheit der nationalen Sportverbände in den vergangenen Jahren die fachlichen Standards für den Kinderschutz und die Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich umgesetzt. Die im vergangenen Herbst veröffentlichten Ergebnisse der Safe-Sport-Studie zeigen jedoch auch Defizite bei der Umsetzung der Selbstverpflichtungen des Sports auf.

Deshalb sprechen sich die Vertreter der nationalen Sportverbände in ihrem Beschluss für eine flächendeckende Umsetzung der Selbstverpflichtungen aus und verknüpfen die Umsetzung mit konkreten Terminvorgaben gemäß dem sogenannten Stufenmodell der Deutschen Sportjugend (dsj). Die Erfüllung dieser Vorgaben soll künftig zugleich die Voraussetzung für die Gewährung öffentlicher Mittel sein. Ferner fordern die Verbände die Erstellung von Kinderschutzkonzepten für alle Sportinternate bis Ende dieses Jahres sowie die Bindung des DOSB-Gütesiegels für Eliteschulen des Sports an entsprechende Präventionsmaßnahmen.

Zugleich setzen sich die Verbände für eine Förderung des Kindeswohls im Sport durch den Bund ein, um durch zweckgebundene Mittel des Bundes ein stabiles Netzwerk des Kinderschutzes und der Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport etablieren zu können. Hierfür veranschlagen die Verbände Zuwendungen von insgesamt 1,0 Millionen Euro jährlich, von denen 10.000 Euro für jeden Sportverband auf Bundesebene sowie 150.000 Euro für die dsj benötigt werden. Die dsj nimmt die Aufgabe einer Fachstelle federführend für den DOSB wahr,.

Arne Klindt, der Sprecher der Jugendorganisationen der Spitzenverbände, erklärt: „Alle nationalen Sportverbände stehen zu den Selbstverpflichtungen des Sportes. Mit den Beschlüssen zum Kindeswohl in Sportinternaten und an Eliteschulen des Sportes haben wir diese im wichtigen Bereich des Nachwuchsleistungssports präzisiert. Zugleich treten wir dafür ein, dass Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln zukünftig nur noch an Sportverbände gezahlt werden, die die Präventionsmaßnahmen nach dem dsj-Stufenmodell termingerecht umsetzen.“

„Wir bitten alle Partner, die Verbände dabei tatkräftig zu unterstützen. Dazu gehört auch eine verlässliche finanzielle Förderung des Kindeswohls im Sport durch den Bund“, so Klindt weiter.

Der dsj-Vorsitzende Jan Holze erklärte: „Die in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sportjugend entstandene Safe-Sport-Studie zeigt auf, wie weit wir den Kinderschutz im organisierten Sport vorangetrieben haben. Zudem wird deutlich, wo wir uns noch intensiver engagieren müssen. Ich bin zuversichtlich, dass wir mit dem nun eingeschlagenen Weg ein flächendeckendes Netzwerk innerhalb der Verbändelandschaft des Sports zum Wohle aller Mitglieder und insbesondere für alle uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen knüpfen können“.

Gerichtsurteil: Öffentliche Förderung von Kletterhallen ist zulässig

(DOSB-PRESSE) Die öffentliche Förderung von Kletterhallen des Deutschen Alpenvereins (DAV) ist zulässig und mit dem EU-Binnenmarkt vereinbar. Das hat nach dem Europäischen Gericht auch das Berliner Oberverwaltungsgericht (OVG) im Dezember geurteilt und jetzt ausführlich begründet. Das teilte der DAV am Montag (22. Januar) mit.

Das OVG habe sich dabei auf eine Entscheidung der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2012 berufen, heißt es weiter. Bestätigt sei mit dem aktuellen und letztinstanzlichen Urteil noch ein zweiter wichtiger Umstand: Die Zulässigkeit gilt nicht nur für den Berliner Fall, sondern für alle Hallen des DAV. Entsprechend froh zeigte sich DAV-Vizepräsident Roland Stierle: „Dieses Urteil räumt endgültig auf mit den Unsicherheiten, die sich bei vielen Sektionen mit bestehenden Kletterhallen oder mit Kletterhallenprojekten sowie bei den öffentlichen Förderern breit gemacht haben“, sagte er. [Weitere Informationen finden sich online.](#)

Sportlehrerin Andrea Passchier erhält Deutschen Lehrerpriis

(DOSB-PRESSE) Die 49-jährige Sportlehrerin Andrea Passchier aus Schiffdorf (Landkreis Cuxhaven) in Niedersachsen ist mit dem Deutschen Lehrerpriis für ihr herausragendes pädagogisches Engagement ausgezeichnet worden. Sie unterrichtet als Lehrerin die Fächer Sozialpädagogik und Sport an der Max-Eyth-Schule, einer Berufsschule in Schiffdorf.

Die Preisträgerin war in der Wettbewerbskategorie „Schüler zeichnen Lehrer aus“ von ihren ehemaligen Schülerinnen und Schülern nominiert worden. Rund 4800 Bewerbungen hatten der Jury vorgelegen. Insgesamt 15 Lehrkräfte mit unterschiedlichen Fächerkombinationen aus ganz Deutschland nahmen Mitte Januar 2018 in Berlin u.a. in Anwesenheit der Ehefrau des Bundespräsidenten Elke Bündenbendner einen Preis entgegen.

Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler von Andrea Passchier hatten beim Deutschen Philologenverband, dem größten deutschen Lehrerverband, als Veranstalter ein Video eingereicht, mit dem sie Andrea Passchier heimlich für den Preis vorschlugen: „Lebensfroh, motivierend und wertschätzend“ nannten sie Passchiers Arbeit darin. Sie sei Optimistin, eine Team-Playerin, sie gebe viel Rückhalt, sei witzig und immer authentisch – alles „kluge“ Eigenschaften, von denen Sportlehrkräfte allgemein profitieren. Solche Kompetenzen sind im Sport generell nicht unbekannt und gelten als Basisqualifikation für erfolgreiches Handeln.

Der Deutsche Lehrerpriis des Deutschen Philologenverbandes wird in zwei Kategorien vergeben: Neben der Auszeichnung besonders hervorragender Lehrerpersönlichkeiten wird auch innovativer Unterricht – gleich in welchen Fächern – mit Preisen gewürdigt. Der Deutsche Lehrerpriis existiert seit zehn Jahren und wird unterstützt von der Vodafone Stiftung Deutschland. Die Preisgelder belaufen sich auf über 10.000 Euro.

Größter Berufsverband für alle Sportlehrerinnen und Sportlehrer ist der [Deutsche Sportlehrerverband \(DSLVL\)](#), der zu den Verbänden mit besonderen Aufgaben im DOSB gehört. Der DSLVL vertritt u. a. die Belange des Schulsports und des Sportunterrichts in allen Bereichen des öffentlichen Lebens und bietet Fortbildungsveranstaltungen an. Weitere Informationen finden sich unter www.dslvl.de.

Dk

Rugby-Verband und Wild Rugby Academy gehen getrennte Wege

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Rugby-Verband (DRV) weist die von der Wild Rugby Academy (WRA) und der Gesellschaft zur Förderung des Rugby-Sports mbH (GFR) erhobenen Vorwürfe gegen den Verband sowie seine ehrenamtlichen Mitarbeiter „klar und deutlich zurück“ und beendet die bis zuletzt laufenden Bemühungen um eine vertragliche Zusammenarbeit und eine Fortsetzung der Kooperation. Grundsätzlich stehe der olympische Spitzenverband auch weiterhin für gemeinsame Projekte und eine professionelle und zielgerichtete Zusammenarbeit im Sinne des Rugbysports jederzeit zur Verfügung, heißt es in einer Erklärung des Verbandes. Allerdings sehe der DRV Dr. Hans-Peter Wild in der Pflicht, hier Vorschläge für eine weitere Zusammenarbeit zu formulieren.

Der Deutsche Rugby-Verband optimiere hingegen bereits seit 2013 seine Strukturen, heißt es weiter. Habe der DRV in der Vergangenheit lediglich zweieinhalb hauptamtlich besetzte Stellen finanzieren können, arbeiteten aktuell bereits 14 Mitarbeiter an der sportlichen Zukunft des Verbandes. Zuletzt verpflichtete der Verband den Südafrikaner Vuyolwetu Zangqa, die beiden Australiern Paul Healy und Chris Lane sowie den Uruguayer Pablo Lemoine, alle international renommierte Spitzenkräfte, für die beiden Leistungssportprogramme im klassischen 15er-Rugby sowie im olympischen 7er-Rugby. Außerdem habe, so der DRV, die Verbandsspitze in enger Zusammenarbeit mit der Vertretung der Landesverbände eine umfassende Neustrukturierung der Führungsstruktur auf den Weg gebracht mit dem Ziel, den Vorstand zu professionalisieren.

Den Vorwurf der mangelnden Bereitschaft zur Professionalisierung weise man daher genauso entschieden von sich, wie die Anmahnung mangelhafter Transparenz bei den Finanzströmen, zumal die Verbandsführung dem ehemaligen Kooperationspartner noch über den Ablauf der Partnerschaft hinaus stets sämtliche Einnahmen und Ausgaben offengelegt habe, so der DRV.

„Nach ausführlicher und sorgfältiger Auswertung der Verhandlungen der vergangenen zwölf bis 16 Monate hat sich beim DRV daher der Eindruck erhärtet, dass Herr Dr. Wild als Mäzen leider zu wenig Bezug zum operativen Geschäft seiner Rugby-Academy und der später eingerichteten GFR hat, da ihn seine Mitarbeiter zu keinem Zeitpunkt richtig, ehrlich beziehungsweise aufrichtig informiert haben“, erklärte der DRV-Vorsitzende Klaus Blank. Mit sofortiger Wirkung habe die sportliche Führung des DRV daher die alleinige Führung aller Nationalmannschaften übernommen. Die Deutsche Rugby-Marketing (DRM) übernimmt zudem die Vermarktung sämtlicher Nationalmannschaften und zeichnet für die Durchführung der Länderspiele der DRV XV verantwortlich.

LSB Berlin gibt das „Handbuch des Sports in Berlin 2018“ heraus

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Berlin, die größte gemeinnützige Organisation in Berlin, hat sein neues Arbeitsbuch vorgelegt. Vor allem die etwa 60.000 ehrenamtlichen Helfer des Berliner Sports sollen in diesem Nachschlagewerk Hilfen, Adressenmaterial und Anleitungen für die tägliche Sportarbeit finden.

Dieses Buch wird seit über 40 Jahren aufgelegt und gilt in der Praxis als unentbehrliches Arbeitsmittel für Vereine, Verbände, Sportpolitiker, Journalisten und Freizeitsportler. Insgesamt zehn

Register unterteilen den Sport auf 392 Seiten übersichtlich in verschiedene Arbeitsbereiche. Jeder, der im Sport Verantwortung übernommen hat, findet auf diese Weise die Materialien seines Arbeitsgebietes mit Informationen: von der Sportförderung, über Steuer-, Rechts-, Jugendarbeits- oder Versicherungsfragen bis hin zur Telefonnummer des Sportvereins um die Ecke (aber auch der anderen circa 2000 Berliner Sportvereine), der Verbände und der Sportpresse.

Die grundsätzliche jährliche Überarbeitung dieses Buches garantiere aktuelles Wissen und ein Arbeiten mit den derzeit für Berlin gültigen Fakten, heißt es in der Ankündigung. Die „Profis“ innerhalb der Berliner Sportszene wüssten diesen Service schon lange zu schätzen. LSB-Präsident Klaus Böger schreibt in seinem Vorwort: „Auch im Online-Zeitalter ist das Interesse an unserem geschätzten Handbuch unverändert groß. Wegen seiner übersichtlichen und kompakten Form verliert das bewährte Nachschlagewerk nicht an Bedeutung. Es erscheint deshalb nun schon in der 41. Auflage.“

Landessportbund Berlin: „Handbuch des Sports in Berlin 2018“ 384 Seiten, DIN A 5, ISBN 978-3-88500-430-1. 17,90 Euro zzgl. Nachnahmegebühren der Deutschen Post und 2,60 Euro Portogebühren. Bei Vorkasse auf das Konto der Schors GmbH IBAN: DE 31 5001 0060 0050 5566 05 zzgl. der Portogebühren. Erschienen und zu beziehen über die Schors-Verlags-Gesellschaft mbH, Fichtenstraße 38, 65527 Niedernhausen, Telefon: 06127/8029, Telefax: 06127/8812, E-Mail: schors.verlag@t-online.de.

Behindertensport Nordrhein-Westfalen: Drei Fragen an Walter Schneeloch

(DOSB-PRESSE) Am 25. Januar 2018 werden die Behindertensportvereine des Jahres 2017 im LVR-Industriemuseum in Oberhausen vom Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen (BRSNW) und der Staatskanzlei des Landes ausgezeichnet. Walter Schneeloch, Präsident des Partners Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen und zugleich Vizepräsident Breitensport/ Sportentwicklung des DOSB, beantwortet drei Fragen zum Thema Behindertensport.

BRSNW: Was verbinden Sie persönlich mit dem Sport für Menschen mit Behinderung? Welche Begegnungen oder Erlebnisse sind Ihnen in besonderer Erinnerung?

WALTER SCHNEELOCH: Für mich sind die Begegnungen mit erfolgreichen Behindertensportlerinnen und -sportlern immer ganz besondere Momente. Was mich vor allem beeindruckt, ist ihre Leidenschaft für den Sport. Paralympics-Sieger und Weltmeister wie Markus Rehm, Marc Schuh oder Holger Nikelis sind starke Persönlichkeiten und nicht nur für Menschen mit Behinderung wichtige Vorbilder.

BRSNW: Warum unterstützt der Landessportbund den Sport für Menschen mit Behinderung?

SCHNEELOCH: Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist für uns nicht bloß gesellschaftlicher oder politischer Auftrag, sondern eigener Anspruch und in vielen Ansätzen bereits gelebter Alltag in vielen Vereinen in NRW. Wir haben uns dazu in unserem Positionspapier „Sport und Inklusion: Vielfalt im Sport gestalten – gleichberechtigte Teilhabe fördern“ als Inklusionsakteur klar positioniert. Inklusion geht nur gemeinsam. Von daher ist es für uns selbstverständlich und unerlässlich, den Sport von Menschen mit Behinderung zu unterstützen, um deren

gleichberechtigte Teilhabe nachhaltig zu fördern. Daher ist der BRSNW im Inklusionsthema ein ganz wichtiger und verlässlicher Partner für uns.

BRSNW: Wie können gemeinsame Sportangebote für Menschen mit und ohne Behinderung gelingen?

SCHNEELOCH: Viele Vereine arbeiten von je her inklusiv, lange bevor der Inklusionsbegriff salonfähig wurde. Das steckt in ihnen drin, sie beschäftigen sich gar nicht mehr explizit damit. Dennoch braucht Inklusion eine programmatische Untermauerung; denn bei allen positiven Vereinsbeispielen sind wir von einer Flächendeckung noch weit entfernt. Unsere Botschaft lautet: Macht Euch auf den Weg! Gerade im Sport, wo es darum geht, unterschiedliche Menschen zusammen zu bringen, kann Öffnung ganz leicht sein – wenn sie gewollt und bewusst gestaltet wird. Das zeigen auch die Ergebnisse unseres gemeinsam mit dem BRSNW durchgeführten dreijährigen Modellprojekts „Sport und Inklusion im Verein.“

Die Ehrungsveranstaltung zum Wettbewerb "Behindertensportverein des Jahres 2017" findet statt am 25. Januar 2018, 18 Uhr (Einlass: 17 Uhr) im LVR-Industriemuseum in Oberhausen. Die Moderation der Ehrungsveranstaltung übernehmen Sebastian Hempfling und die Paralympics-Siegerin im Kugelstoßen Franziska Liebhardt.

Deutscher Fußball-Bund und BZgA setzen Kooperation fort

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) verlängern ihre Zusammenarbeit um weitere drei Jahre. Seit mehr als 25 Jahren bereits bündeln der DFB und die Bundesoberbehörde die Kräfte, um Gesundheit zu fördern und Suchtverhalten vorzubeugen. In der DFB-Zentrale in Frankfurt unterzeichneten am Montag DFB-Präsident Reinhard Grindel und Heidrun Thaiss, Leiterin der BZgA, den erweiterten Vertrag.

Reinhard Grindel sagte: „Der DFB leistet einen enormen Beitrag zur Gesundheit der Menschen in Deutschland. Denn Fußball ist Bewegung, und Bewegung ist gesund. Um für unsere sieben Millionen Mitglieder auch diejenigen Gesundheitsrisiken einzuschränken, die nicht mit unserem Sport zusammenhängen, etwa Alkoholsucht oder Nikotinabhängigkeit, setzen wir jetzt die Partnerschaft mit der BZgA fort. Dabei ist es mir besonders wichtig, dass wir die jungen Fußballerinnen und Fußballer für einen gesunden Lebensstil sensibilisieren. Auch immer mehr ältere Menschen wollen im Wettbewerb Fußball spielen. Gemeinsam mit der BZgA wollen wir den rund zwei Millionen Ü-Fußballern in Deutschland beratend zur Seite stehen.“

Heidrun Thaiss: „Die Zusammenarbeit mit dem DFB, seinen Landesverbänden und seinen Vereinen ist ein wertvoller Bestandteil unserer Präventionskonzepte geworden. Dabei ist es uns besonders wichtig, die meist ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vereinen als Partner für unsere Präventionsanstrengungen zu gewinnen. Die Praxisnähe unserer Angebote und deren ständige Weiterentwicklung liegt mir daher besonders am Herzen.“

Die Schwerpunkte der Kooperation liegen auf der Weiterentwicklung der Qualifizierungsmaßnahmen zur Suchtprävention und der Bereitstellung neuer Angebote für Fußballvereine im Themenfeld „Fußball für Ältere“. Darüber hinaus soll der Dialog mit den Regional- und Landesverbänden des DFB intensiviert werden.

Feste Bestandteile der seit einem Vierteljahrhundert bestehenden Kooperation bleiben die Initiative zur frühen Suchtvorbeugung "Kinder stark machen" und die Beteiligung des DFB am bundesweiten Aktionsbündnis „Alkoholfrei Sport genießen“. Bis zum Ende des ersten Schulhalbjahrs 2017/2018 wurden mittels der Präventionskampagnen 11.500 Unterstützerpakete Fußballvereinen und Schulen zur Verfügung gestellt. Die BZgA beteiligt sich weiterhin am „DFB-Doppelpass 2020“, einem Projekt, das die Zusammenarbeit von Vereinen und Schulen fördert. Neu hinzukommen nun gemeinsame Maßnahmen im Bereich der Tabakprävention und zum Themenfeld Gesundheit für Frauen und Männer im Fußball.

Weitere Informationen zu den gemeinsamen Projekten von DFB und BzGA finden sich online:

- www.dfb.de/gesundheit/
- www.kinderstarkmachen.de
- www.dfb.de/schulfussball/doppelpass-2020
- www.alkoholfrei-Sport-geniessen.de
- www.aelter-werden-in-balance.de

Wassersportverein Norden ist familienfreundlichster Kanu-Verein 2017

(DOSB-PRESSE) Der Wettbewerb um die Auszeichnung für familienfreundliche Vereine im Deutschen Kanu-Verband (DKV) ist entschieden. Auf der „Boot“ in Düsseldorf wurde den Preisträgern ihre Auszeichnungen überreicht. Den ersten Platz, dotiert mit 500 Euro Preisgeld und weiteren Sachpreisen belegte der Wassersportverein Norden. Auf den zweiten Rang kam der Kanu Club Wickede/Ruhr, Dritter wurde der Deutsche Verband für Abenteuersport, Region Pfälzer Wald.

Alle drei Vereine, so die Jury, bemühten sich wie auch die übrigen Bewerber sehr um Familien, führten diese dem Kanu-Sport zu und bänden sie mit diversen Maßnahmen an den Verein, jeder einzelne auf seine Weise. Ob klassisch mit viel Engagement der Vereinsführung, oder über ein ausgefeiltes Ausbildungssystem, das durch professionelle Kanutrainer vermittelt werde. Oder auch mit einem unkonventionellen Konzept, ohne Bootshaus, nur über ein attraktives Sport- und Freizeitangebot mit intensiver Betreuung. Alle Vereine, so der DKV, seien äußerst erfolgreich und könnten über Zuspruch nicht klagen.

Weitere Infos finden sich unter www.kanu-der-familien-sport.de. Die Aktion wurde vom DOSB mit Mitteln aus dem Innovationsfonds gefördert.

Landessportbund Hessen ehrt Schiedsrichter

(DOSB-PRESSE) Sie seien oft genug die Buhmänner der (Sport-)Nation. Für Entscheidungen, die sie in Sekundenbruchteilen situativ treffen müssten, schlugen ihnen nicht selten Anfeindungen von Zuschauern und Spielern entgegen. So beginnt eine Mitteilung des Landessportbundes (LSB) Hessen über Schiedsrichter, Kampfrichter und Wertungsrichter, die Wochenende für Wochenende auf Sportplätzen oder in Sporthallen Spiele leiten oder Vergleichskämpfe bewerten.

Grund genug für den LSB, in einer Veranstaltung am vorigen Wochenende in Frankfurt unter dem Titel „(Kein) Respekt vor Schiedsrichtern?“ die Situation der Unparteiischen zu beleuchten.

Gleichzeitig zeichneten LSB-Präsident Rolf Müller, Vizepräsident Ralf-Rainer Klatt und der Sprecher der Hessischen Landesregierung, Staatssekretär Michael Bußer, 40 Unparteiische aus den unterschiedlichsten Sportarten für ihr Engagement aus. Dies stellvertretend für die vielen tausend Schiedsrichter in Hessen, ohne die Wettkampfsport so nicht möglich wäre, wie der LSB weiter erklärte.

„Sie wirken mit ihrem in der Regel ehrenamtlichen Tun nicht nur für den Sport, sondern weit über den Sport hinaus in die Gesellschaft hinein“, sagte Rolf Müller. In Zeiten, in denen Polizei und Rettungskräfte in ihrer Tätigkeit zum Teil behindert und respektlos behandelt, brauche es Menschen wie die Schiedsrichter, die Vorbild seien.

Fußball-Weltmeisterin Nia Künzer, der ehemalige Fußball-Nationalspieler Dieter Müller und der langjährige Bundesliga-Schiedsrichter Lutz Wagner unterstrichen Müllers Feststellung. Wagner sagte: „Respekt fängt im Vorfeld einer Begegnung an. Hier wie in der Gesellschaft gelten ungeschriebene Regeln. Das müssen wir wieder mehr pflegen.“ Dieter Müller ging einen Schritt weiter. „Respekt ist ein grundlegendes Problem unserer Gesellschaft“, sagte der einstige Europameisterschafts-Zweite. Viele Menschen seien heute so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass ihnen der Respekt gegenüber anderen fehle.

Fußball-Weltmeisterin Nia Künzer vermutete einen Teil der Ursachen hierfür im Elternhaus. „Respekt muss vorgelebt werden. Wenn Eltern es an Respekt vermissen lassen, dann müssen wir uns nicht wundern, wenn die Kinder die Rolle des Schiedsrichters auf dem Sportplatz nicht mehr akzeptieren“, sagte sie. Im Frauenfußball, so Künzer, sei das Akzeptieren von Schiedsrichterentscheidungen aber kaum ein Problem gewesen.

Das positive Beispiel Frauenfußball treffe freilich nur bedingt auf andere (Ball-)Sportarten zu, heißt es in der Mitteilung weiter. Während beispielsweise im Tanzen und Turnen die Unparteiischen weitestgehend außerhalb der Kritik stünden, hätten sowohl Fußball als auch Handball Probleme, Schiedsrichternachwuchs zu finden. Das Bewusstsein, Anfeindungen ausgesetzt zu sein und möglicherweise für das ehrenamtliche Tun verspottet zu werden, sei hier wohl mit ursächlich. Letztlich hänge ein Großteil der jungen Menschen, der trotzdem eine Schiedsrichterausbildung absolvierten, nach spätestens zwei Jahren die Pfeife wieder an den Nagel. Der Grund: Massiv und heftig auftretende Eltern projizierten vom Spielfeldrand aus Erwartungen auf ihre Kinder. Würden die nicht erfüllt, liege die Schuld vermeintlich beim Schiedsrichter.

Schade, denn „sich an Spielregeln zu halten, den Mitspieler und Gegner zu respektieren und Fairness und Sportsgeist zu wahren, all das macht aus dem Wettkampf auf dem Platz erst einen echten sportlichen Wettbewerb“, wie der Sprecher der Hessischen Landesregierung, Michael Bußer, konstatierte. Bußer zeigte sich erfreut, dass der LSB die von Ministerpräsident Volker Bouffier ins Leben gerufene Kampagne „Hessen lebt Respekt“ unter anderem mit der Auszeichnung der Schiedsrichter aufgegriffen habe. Sport vermittele Werte wie Disziplin, Fleiß, Durchhaltevermögen, Fair Play und Toleranz. Bußer: „Der Sport ist eine Schule des Lebens, in der man manches Mal mehr lernt, als in der richtigen Schule.“



Professor Heinz Zielinski, Vizepräsident des LSB und Organisator sowie Moderator der Veranstaltung, zog ein positives Fazit. Tausende sportliche Begegnungen liefen Woche für Woche problemlos und unter Einhaltung der Regeln und mit Respekt vor den Unparteiischen ab, sagte er. Dass der organisierte Sport unabhängig davon das Seine tun müsse, um mangelndem Respekt im Wettkampf entgegenzuwirken, stehe dabei außer Frage.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Olympische Akademie schreibt 58. „Session for Young Participants“ aus

(DOSB-PRESSE) Vom 16. bis 30. Juni 2018 veranstaltet die Internationale Olympische Akademie (IOA) in Olympia/Griechenland ihre 58. Session for Young Participants. Seit 1961 richtet sich die IOA an junge Erwachsene aus der ganzen Welt, um sie mit jeweils ausgewählten Aspekten der olympischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft vertraut zu machen.

In der zweiwöchigen Session treffen rund 200 olympiabegeisterte Menschen aufeinander, auf die ein Programm aus Vorlesungen, Seminaren, Kultur und Sport wartet. Das zentrale Thema der diesjährigen Session lautet: „The Athlete as a Role Model“. Auch in diesem Jahr können drei deutsche Teilnehmer/innen im Alter von 20 bis 35 Jahren entsendet werden, deren Auswahl und Vorbereitung traditionell der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) obliegt. Bewerbungen sind bis zum 25. Februar 2018 per E-Mail an die DOA zu richten. Weitere Infos sowie die für die Bewerbung benötigten Unterlagen sind auf der [Website der DOA](#) hinterlegt.

Deutsche Behindertensportjugend veranstaltet bundesweite Talent-Tage

(DOSB-PRESSE) Möglichst vielen jungen Menschen den Einstieg in den Behindertensport zu ermöglichen, ist das Ziel der TalentTage der Deutschen Behindertensportjugend (DBSJ) im Deutschen Behindertensportverband (DBS). In diesem Jahr werden bisher von vier DBS-Landesverbänden insgesamt 16 Talent-Tage in verschiedensten Sportarten veranstaltet. Im Jahresverlauf werden voraussichtlich noch weitere Termine dazu kommen.

Die von den Landesverbänden des DBS durchgeführten Talent-Tage richten sich vor allem an junge Menschen, die bisher noch keinen Kontakt zum organisierten Sport hatten und in diesem Rahmen erste Erfahrungen und Eindrücke sammeln wollen. Zum anderen ermöglichen sie jungen Menschen, die sich bereits für eine Sportart interessieren, vertiefende Erfahrungen zu sammeln, zum Beispiel durch Workshops und Lehrgänge.

Der erste Tag der Veranstaltungsreihe 2018 findet am 22. Februar in Köln statt. Im März folgt der erste von drei Talent-Tagen in Niedersachsen (Werlte und Hannover) in den Sportarten Para Bogensport und Para Leichtathletik. In Mecklenburg-Vorpommern können die Sportarten Para Schwimmen, Para Rudern, Para Kanu in Brandenburg sowie Para Boccia ausprobiert werden.

[Weitere Infos, eine Übersicht der Talent-Tage und der angebotenen Sportarten gibt es online.](#)

Holocaust-Gedenktag im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund

(DOSB-PRESSE) Anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages 2018 wird am Sonntag (28. Januar) um 11 Uhr im Deutschen Fußballmuseum an die Opfer des nationalsozialistischen Völkermords erinnert.

Nach der Begrüßung durch Museumsdirektor Manuel Neukirchner sprechen Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau, der Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), Reinhard Grindel, Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth und Georg Borgschulte, Vorstand der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V., Grußworte. Den Festvortrag hält Prof. Moshe Zimmermann von der Hebräischen Universität Jerusalem.

Hintergrund:

Vor 75 Jahren wurden mehrere hundert Juden und ihre Familien von Dortmund aus nach Auschwitz deportiert. In einem Koppelzug, der von Karlsruhe kommend über Trier durch das Ruhrgebiet führte und bereits 212 Menschen aus Württemberg, Baden und dem Rheinland aufgenommen hatte, befand sich auch der deutsche Fußballnationalspieler Julius Hirsch.

Nachdem Hirsch eine Nacht im Sammellager der Gaststätte Börse am Nordausgang des Hauptbahnhofs verbringen musste, wurde er mit anderen dort untergebrachten Juden zum Südbahnhof und – von dort in Güterwaggons gepfercht – in den Osten Europas abtransportiert. Am 3. März 1943 kam der Zug in Auschwitz an. Viele der Deportierten wurden sofort vergast, unter ihnen höchstwahrscheinlich auch Julius Hirsch.

Die Veranstalter bitten Medienvertreter, die über den Termin berichten möchten, ihre Teilnahme bis Donnerstag (25. Januar) formlos unter presse@fussballmuseum.de anzumelden. Gegen 10.45 Uhr stehen die Vortragenden für ein Pressefoto zur Verfügung.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Für Ethos und Menschenwürde im Sport: Paul Jakobi zum 90. Geburtstag

Der römisch-katholische Theologe und Publizist Paul Jakobi hat am 17. Januar 2018 sein 90. Lebensjahr vollendet. Pfarrer Paul Jakobi war von 1968 bis 1988 Bundespräsident der Deutschen Jugendkraft (DJK), dem katholischen Sportverband in Deutschland. Der DJK-Sportverband gehört zu den Verbänden mit besonderen Aufgaben im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Als Nachfolger von Prälat Willy Bokler war Paul Jakobi damals auch Geistlicher Beirat der DJK. In seiner Amtszeit bildete er das Gesprächs- bzw. Aktionsformat der Arbeitskreise „Kirche und Sport“ auf katholischer Diözesan- und Landesebene.

Im Jahre 1976 wurde Paul Jakobi katholischer Olympiapfarrer und begleitete das bundesdeutsche Team zu den Olympischen Sommerspielen nach Montreal zusammen mit Heinz Döring auf evangelischer Seite. Jakobis Kollege Karlheinz Summerer (München) übernahm fortan die Winterspiele und reiste mit der deutschen Mannschaft nach Innsbruck. In Los Angeles 1984 setzte Jakobi seine seelsorgerische Tätigkeit bei Olympia fort; begleitet vom evangelischen Sportpfarrer Siegfried Mentz. Bereits im Jahre 1977 begründete Paul Jakobi zusammen mit Prof. Heinz-Egon Rösch (Uni Manz, später Uni Düsseldorf) die Buchreihe „Christliche Perspektiven im Sport“.

Paul Jakobi war über ein Jahrzehnt Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Sportbundes (DSB), einer der Vorläuferorganisation des DOSB. In diese Zeit fiel u.a. die Vorbereitung und Durchführung des weit beachteten Kongresses „Menschen im Sport 2000“ im November 1987 in Berlin, in den Jakobi an unterschiedlichen Stellen beteiligt war. Im ein Jahr zuvor erschienenen Vorbereitungsband ist sein Aufsatz mit dem Titel „Der Mensch im Mittelpunkt des Sports – Forderungen an eine christliche Ethik“ enthalten und gilt bis heute als lesenswerter Referenztext.

Im kurz nach dem Kongress herausgegebenen Band mit den Statements bei den 14 Arbeitskreisen während des Kongresses ist Paul Jakobi gleich dreimal mit pointierten Stellungnahmen zu unterschiedlichen Themen vertreten: Einmal geht es um das Ethos im Sport, ein anderes Mal um die erzieherischen Aufgaben und die Bildungswirkungen des Sports sowie schließlich um das ehrenamtliche Engagement der Menschen in den Sportvereinen, das er sogar als einen freiheitsförderlichen Grundsatz apostrophiert: Je größer die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter ist, umso mehr kann die Selbständigkeit und die Freiheit des Vereins gewahrt werden“.

Im Jahre 1988 verlässt Paul Jakobi den Sport und geht als Gemeindeseelsorger zurück in seine ostwestfälische Heimat: Bis zum Jahre 2004 war er Propst im Dom zu Minden – jener Stadt an der Weser, wo er heute auch noch lebt. Sein Abitur hatte Jakobi 1947 in Lippstadt gemacht; er studierte u.a. in Paderborn. Dort wurde auch von Lorenz Kardinal Jäger am 21. März 1953 zum Priester geweiht.

Sein Nachfolger als Geistlicher Beirat des DJK-Sportverbandes wurde damals Pfarrer Manfred Paas (Gelsenkirchen). Beim Bundestag des DSB 1988 in Würzburg erhielt Jakobi die Ludwig-Wolker-Plakette, mit der seit 1980 im DSB alle zwei Jahre eine Persönlichkeit geehrt wurden, die sich in hervorragender Weise für das Ethos und die Menschenwürde im Sport eingesetzt hatten. Den Ehrenring der Stadt Minden erhielt Paul Jakobi zehn Jahre später. Prof. Detlef Kuhlmann

Sportmuseum Berlin erwirbt wertvolle Exponate

Das Sportmuseum Berlin erwirbt wertvolle Exponate. Der Ankauf wird möglich, weil dafür Mittel aus dem Fond der Claus und Brigitte-Hollstein-Stiftung zur Verfügung gestellt werden. Das hat der Stiftungsvorstand unter Vorsitz von Claus Hollstein jetzt in Berlin beschlossen.

Claus Hollstein und seine verstorbene Ehefrau Brigitte waren zeitlebens dem Turnen und vor allem der Leichtathletik als Aktive, aber auch als Kampfrichter (u.a. bei den Olympischen Spielen in München 1972) sehr verbunden. Claus Hollstein selbst war auch ehrenamtlich z.B. als Vorsitzender der Leichtathletik-Abteilung der Berliner Turnerschaft sowie als Landes-Leichtathletikwart des Berliner Turner-Bundes tätig. Außerdem war er als Stadionsprecher bei Deutschen Meisterschaften in der Leichtathletik sowie bei den Finalwettkämpfen des Bundeswettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin eingesetzt. Im Zuge dieser Verbundenheit mit dem (Berliner) Sport war sich das Ehepaar einig, das Erbe zur Förderung des Sportmuseums Berlin und der Jugendarbeit in den Sportarten Turnen inklusive Sportgymnastik und Leichtathletik einzusetzen. Dazu sollte ihr Vermögen in eine entsprechende Stiftung überführt werden, was inzwischen vollzogen wurde.

Der Stiftungszweck wurde festgelegt u.a. auf diese Sachgebiete des Sports: Erwerb historisch bedeutsamer Ausstellungsgegenstände zur Erweiterung des Sammlungsbestandes des Berliner Sportmuseums, Förderung von Ausstellungen, Publikationen und der museumspädagogischen Arbeit des Hauses. Der Stiftungsvorstand hat nun unter dieser Maßgabe folgende Anschaffungen beschlossen: ein Ölbild, das den Berliner Sportpalast während einer Veranstaltung zeigt und bis zum Abriss am 13. November 1973 im Direktorenzimmer hing; das vom Berliner Sportjournalisten Kurt Doerry (u.a. Deutscher Meister über 200 m und Teilnehmer bei den Olympischen Spielen 1896) 1904 veröffentlichte Buch „Leichte Athletik“, das zum ersten Mal in deutscher Sprache die Begriffsbildung „Leicht-Athletik“ in die Welt trug; einen von Friedrich Ludwig Jahn handgeschriebenen Brief, der datiert ist vom 21. Juli 1848 und den berühmten Satz enthält: „Ein Rother werde ich nicht.“ Bei dem vierten Objekt handelt es sich um einen bisher unbekanntem Kupferstich „Ballonspiel“.

Das Berliner Sportmuseum beheimatet archivarisch etwa 100.000 Objekte aus dem Sport und gehört damit zu den größten Sammelstädten der Welt. Allein die sporthistorische Bibliothek besteht aus mehr als 70.000 Büchern, Zeitungen und Zeitschriften. Die sporthistorische Fotosammlung sucht ebenso weltweit ihresgleichen; sie zählt rund 1,5 Millionen Bildmotive, darunter das komplette Bildarchiv des bekannten Berliner Sportfotografen Heinrich von der Becke (1913 bis 1997) sowie die Archive der DDR-Sportfotografen Manfred Dressel und Manfred Malinowski.

Im Jahre 1994 hat auf Anregung von Horst Milde, dem Begründer und langjährigen Renn-Direktor des Berlin-Marathons, die Internationale Marathonlauf-Vereinigung (AIMS) entschieden, im Berliner Sportmuseum das weltweit bisher einzige „AIMS Marathon-Museum of Running“ einzurichten. Als exquisiter Raum wurde darin das „Marathoneum“ eingerichtet.

Seit vielen Jahren erhält das Museum, das sich im Berliner Olympiapark in unmittelbarer Nachbarschaft des Olympiastadions befindet, aus der ganzen Welt kontinuierlich Laufobjekte aller Art und wird von (früher) aktiven Läuferinnen und Läufern und Fachleuten aus der Marathonwelt besucht: Rund 15.000 Lauf-Exponate (Trikots, Laufschuhe, Plakate, Medaillen, Urkunden usw.)

wurden bisher gesammelt und füllen mit Bibliothek und Archiv inzwischen runde 120 laufende Regalmeter. Dazu gehören auch unzählige Exponate und Souvenirs des Laufsports und der gesamten Leichtathletik der Mitglieder der Laufsportveranstalter der Vereinigung „German Road Races (GRR) e. V.“, die seit Jahren mit Schenkungen die Sammlung des Sportmuseums Berlin unterstützen.

Der Erwerb von sportbezogenen Objekten aus Mitteln wie der Claus und Brigitte-Hollstein-Stiftung ist jedoch ein absolutes Novum. Das Sportmuseum Berlin soll ab 2019 neue Ausstellungsräume in der Maifeldtribüne unterhalb des Glockenturms am Olympia-Stadion beziehen. Der Gebäudekomplex wird gegenwärtig saniert und architektonisch neu gestaltet. Unter dem einladenden Titel „Spielfeld Berlin“ soll von 2019 an die Sporthistorie Berlins in einer neuen Dauerausstellung in den denkmalgeschützten Maifeldtribünen gezeigt werden.

Weitere Informationen und Kontakt im Internet finden sich unter www.sportmuseum-berlin.de.

Para-Sport: „Wir leben von Emotionen und großer Leidenschaft“

Karriereende nach 18 Jahren mit Heimspiel: Interview mit Heinrich Popow, bei der Para-Leichtathletik-EM in Berlin seinen letzten großen Wettkampf erlebt

Heinrich Popow zählt zu den bekanntesten deutschen Para-Sportlern. Der 34-Jährige wurde Paralympics-Sieger über 100 Meter in London 2012 sowie im Weitsprung in Rio 2016 und ist im Weitsprung Weltrekordhalter in der Startklasse der Oberschenkelamputierten. Zusätzliche Popularität erlangte Popow auch als Teilnehmer der RTL-Tanzshow „Let’s Dance“. Im Interview mit dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) spricht er über seine Karriere, die er im kommenden August bei den Para-Leichtathletik-Europameisterschaften in Berlin mit einem Heimspiel beendet. Das Gespräch führte Kevin Müller.

DBS: Heinrich Popow, wie steht es um die Gefühlslage mit Blick auf den Abschluss Ihrer Karriere?

HEINRICH POPOW: Ich freue mich riesig auf die Europameisterschaften und habe richtig Bock darauf. Ich werde mit höchster Motivation an den Start gehen und will zum Abschluss noch einmal Top-Leistungen bringen. Das ist mein Anspruch. Ich möchte dort kein Trauerspiel abliefern, sondern werde mich professionell und bestmöglich vorbereiten, um alles raushauen zu können.

DBS: Was überwiegt: Wehmut oder Vorfreude auf die Zeit nach der aktiven Karriere?

POPOW: Natürlich wird es ein lachendes und ein weinendes Auge geben. Ich bin seit 18 Jahren Leistungssportler, der Para-Sport ist mein Leben. Daher ist die Gefühlslage gemischt. Ich bin vorbereitet auf die Zeit danach, freue mich auch darauf, doch noch lasse ich diese Gedanken nicht richtig an mich heran. Zunächst möchte ich in Berlin einen tollen Wettkampf abliefern. Die Karriere mit einer EM zu Hause beenden zu können, ist eine einmalige Geschichte.

DBS: Bei den Weltmeisterschaften in London waren Sie verletzungsbedingt nur Zuschauer, doch die Kulisse war hervorragend. Was hoffen Sie für die EM in Berlin?

POPOW: London war eine WM und keine EM, auch abgesehen davon kann man es kaum vergleichen. Die Begeisterung für den Para-Sport ist in Großbritannien nicht zuletzt durch die Paralympics in London 2012 größer als in Deutschland. Ich hoffe dennoch auf einen würdigen Rahmen und auf viele Menschen, die sich unseren Sport im Stadion live anschauen. Für uns bedeutet das Wertschätzung und Motivation zugleich. Ich werde jedenfalls viele Leute nach Berlin einladen, die mich während meiner Karriere begleitet haben.

DBS: Sie sind ein Gesicht der Deutschen Paralympischen Mannschaft. Was macht den Para-Sport aus?

POPOW: Wir leben von Emotionen und einer großen Leidenschaft, die man einfach erleben muss. Der Para-Sport hat starke Persönlichkeiten und Geschichten zu bieten, da geht es noch um viel mehr als ausschließlich um die sportliche Leistung. Wir verkörpern Lebensfreude. Es geht eine Kraft davon aus, die der olympische Sport durch die vielen Nebenkriegsschauplätze leider verloren hat. Das sollen in Berlin möglichst viele Menschen mitbekommen.

DBS: 18 Jahre Leistungssport: Was war Ihr persönliches Highlight?

POPOW: Natürlich die beiden Goldmedaillen bei den Paralympics und die Weltrekorde, aber ebenso die schwierigen Phasen auf dem Weg zu den Erfolgen, die ich meistern musste. Diese Höhen und vor allem auch Tiefen haben mich stärker gemacht, denn ich habe immer wieder für Dinge kämpfen müssen. Sportlich habe ich alles erreicht, doch der Sport hat mir für mein Privatleben noch viel mehr gegeben als Medaillen und Rekorde. Ich bin sehr stolz auf meine Karriere mit allen Siegen und Fehlern, die mich zu der Person gemacht haben, die ich heute bin.

DBS: Was macht Heinrich Popow nach der Karriere als Leistungssportler?

POPOW: Ich möchte mich weiter um den Nachwuchs kümmern, das ist eine spannende Aufgabe. Ich bin schon jetzt in der ganzen Welt unterwegs als Botschafter für das Projekt „Running Clinics“ des Medizintechnik-Unternehmens Ottobock, bei dem ich Menschen nach einer Amputation an den Sport heranführen möchte. Dieses Projekt ist mein Baby. Die Begegnungen mit den Menschen und die Emotionen geben mir unheimlich viel.

DBS: Viel Popularität haben Sie auch durch die Teilnahme an der RTL-Show „Let’s Dance“ erlangt.

POPOW: Ich werde in Deutschland und im Ausland dadurch sehr viel häufiger erkannt als vorher. Das ist einerseits schön, aber auch etwas schade, denn es zeigt, dass der Para-Sport leider eher noch eine Nische ist. In so einer Show kann man einem viel größeren Publikum zeigen, wozu Menschen mit Behinderung in der Lage sind. Es war daher wirklich eine tolle Erfahrung. Doch ich möchte gerne als Sportler in Erinnerung bleiben – und nicht als Tänzer.

DBS: Was nehmen Sie sich für den Abschluss in Berlin vor?

POPOW: Volles Rohr geben und alle in Grund und Boden laufen und springen. Es gibt nur einen Athleten, der mich bezwingen darf: das ist mein junger Teamkollege Léon Schäfer, der bestimmt in meine Fußstapfen treten wird. Alle anderen werde ich nicht vorbeilassen.

[Weitere Informationen zur Para-Leichtathletik-EM in Berlin gibt es online.](#)

Was steht im Sportentwicklungsbericht 2015/2016?

Analysen über Kampf- und Schiedsrichter sowie über die Kreis- und Stadtsportbünde in Deutschland (Teil 9 einer Serie und Schluss)

Von Prof. Detlef Kuhlmann

Im Sommer des Jahres 2017 ist der sechste Sportentwicklungsbericht für den Zeitraum 2015/2016 als eine „Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ in gedruckter Form erschienen. Die Ergebnisse dieser repräsentativen Befragung werden erstmals in zwei Bänden dargestellt. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) bietet darüber hinaus zahlreiche Downloadmöglichkeiten auf seiner Homepage unter www.dosb.de/seb an. Der Sportentwicklungsbericht für den Zeitraum 2015/2016 ist wie seine fünf Vorgänger eine Koproduktion des DOSB mit allen Landessportbünden und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp). In einer Serie stellen wir wichtige Ergebnisse des Sportentwicklungsberichtes vor.

Im dreiteiligen Kapitel IV. mit dem Titel „Weiterführende Strukturanalysen des organisierten Sports“ geht es zunächst um die Komplettierung des Sportentwicklungsberichts mit Routinedaten aus sportunabhängigen Erhebungen bzw. amtlichen Statistiken. Sodann folgen zwei völlig neue Auswertungssegmente – nämlich zum Kampf- und Schiedsrichterwesen und über die Situation der Fußballschiedsrichter in Deutschland. Alle drei Funktions-Gruppierungen sind existenziell in nahezu jeder Sportart. Wenn es sie nicht gäbe, könnte kein verbandlich organisierter Spiel- und Wettkampfbetrieb durchgeführt werden. Insofern ist der Erhalt bzw. besser noch der Ausbau des Kampf- und Schiedsrichterwesens eine Investition in die Zukunft mit höchster Priorität für alle Vereine und Verbände.

Der neue Sportentwicklungsbericht liefert hierzu interessante Daten, die viel Aufschluss geben und für weiterführende Impulse zur Stabilisierung des Schieds- und Kampfrichterwesens beitragen können: Durchschnittlich ist ein Kampf- bzw. Schiedsrichter im Vereinssport in Deutschland 44 Jahre alt; nur knapp jede fünfte Person ist davon eine Frau. Genau 98 Prozent dieser Männer und Frauen sind in Deutschland geboren; von den übrigen Geburtsländern ragt ein wenig unser östlicher Nachbar Polen (mit 0,6 Prozent) heraus. Die Sozialfigur des Kampf- und Schiedsrichters wird hinsichtlich ihrer Bildungsbiografie weiter dadurch charakterisiert, dass rund die Hälfte erfolgreich studiert hat und über einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss verfügt.

Die Bindung zu ihrer Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit wird so klassifiziert: Sie üben diese Tätigkeiten durchschnittlich bereits über zwölf Jahre aus, im Tischtennis sind dies im Durchschnitt sogar schon über 16 Jahre. Der Personenkreis ist seit rund 18 Jahren in dem Verein, für den er in dieser Funktion tätig ist; im Rudern sogar über 24 Jahre. Kampf- und Schiedsrichter kommen pro Jahr rund 15-mal zum Einsatz, Fußball-Schiedsrichter allerdings 39-mal. Sie alle investieren im Durchschnitt 22 Stunden monatlich für diese Tätigkeit. Sie haben dabei einen finanziellen Aufwand in Höhe von 364 € monatlich zu leisten und erhalten eine Aufwandsentschädigung von rund 20 € pro Einsatz. Damit übersteigen die Ausgaben die Einnahmen.

Zur Situation speziell der Schiedsrichter im Fußball noch soviel: Sie sind zu 95 Prozent männlich, mit 34,5 Jahren deutlich jünger als alle anderen. Ihre Bildungsbiografien sind „durchmischt“: 18,1 % haben einen Universitäts- bzw. Fachhochschulabschluss, zwei von fünf Schiedsrichtern haben

mindestens das Abitur als höchsten Bildungsabschluss, und vier von fünf (80, 8 Prozent) die Mittlere Reife erfolgreich abgeschlossen. Schiedsrichter im Fußball sind aber viel häufiger Beleidigungen, Bedrohungen und Tötlichkeiten bei Ausübung ihrer Tätigkeit ausgesetzt: Durchschnittlich bei jedem sechsten Einsatz ist dies der Fall, bei allen anderen höchstens bei jedem 20. Einsatz.

Themawechsel und damit zu Teil V. im zweiten Berichtsband: Kreis- und Stadtsportbünde sind auf kommunaler Ebene die Ansprechpartner für die Vereine und gelten als Bindeglied zwischen dem organisierten Sport auf der einen und der Politik auf der anderen Seite. Sie sind in aller Regel Mitglied des jeweiligen Landessportbundes. Die meisten sind rechtlich selbstständig, allerdings mit der Ausnahme, dass dies in Bayern genau umgekehrt ist. Interessant ist u.a. der Befund, dass rund die Hälfte aller Kreis- und Stadtsportbünde selbst Sportangebote offeriert, und zwar nicht ausschließlich für Vereinsangehörige, sondern mit dem Schwerpunkt für Menschen mit Migrationshintergrund, für Flüchtlinge und für ältere Menschen. Bei Betrachtung der selbst formulierten Aufgabenfelder wird deutlich, dass die Beratung und Unterstützung der Sportvereine neben der politischen Interessenvertretung Priorität genießt. Insofern verstehen sich Kreis- und Stadtsportbünde als ein (unterstützender) Dienstleister in Sachen „Sport“ und legen sehr großen Wert auf die Qualifizierung von Sportlehrkräften (Übungsleiterinnen und Übungsleiter) für den Vereinssport.

Der zweite Berichtsband schließt mit einem Kapitel zum theoretischen Hintergrund, der Auskunft über die Produktion von Handlungs- und Argumentationswissen (Kap. VI.) für die Abnehmer des Sportentwicklungsberichts gibt. Ferner gibt es hinten im Band eine Übersicht mit der verwendeten Literatur und im Anhang ab Seite 542 (Kap. VIII.) den Abdruck aller Fragebögen, die bei den unterschiedlichen Befragungen zum Einsatz kamen.

Weitere Informationen zum Thema Sportentwicklungsbericht mit Downloadmöglichkeiten sind auf der Homepage des DOSB unter www.dosb.de/seb abrufbar.

Für weitere Auskünfte steht Christian Siegel (siegel@dosb.de) im DOSB zur Verfügung.

LESETIPPS

Tagungsband zu 200 Jahre Radsportgeschichte erschienen

Vor genau 200 Jahren wurde das Fahrrad erfunden: Der badische Forstmeister Karl Freiherr von Drais (1785 bis 1851) legte mit seinem Laufrad eine Strecke von Mannheim in Richtung Schwetzingen zurück. Sein Laufrad gilt als Vorläufer des modernen Fahrrads. Das moderne Fahrrad wiederum fand bald Eingang in den modernen Sport. Vor diesem thematischen Hintergrund fand aus Anlass des 200. Geburtstages des Fahrrads am Geburtsort Mannheim im letzten Jahr eine Tagung statt über 200 Jahre Radsportgeschichte „Von Teufelslappen, Sprinterzügen und Nachführarbeit“. Dieser Tage ist nun der Tagungsband mit allen Referaten sowie zusätzlich eingeworbenen Beiträgen zur Radsportgeschichte erschienen.

Der Band enthält elf Fachaufsätze. Er wird eingeleitet mit drei Grußworten von Verantwortlichen der drei Einrichtungen, die die Tagung seinerzeit veranstaltet bzw. organisiert hatten: Dr. Peter Kurz als Oberbürgermeister der gastgebenden Stadt Mannheim., Erich Hägele als 1. Vorsitzender des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg, und Dr. Clemens Rehn vom Landesarchiv Baden-Württemberg. Herausgegeben wird das Buch von Martin Ehlers, dem Geschäftsführer des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg, von Markus Friedrich, dem Leiter des Sportarchivs im Landesarchiv Baden-Württemberg und Harald Stockert, dem stellvertretenden Leiter des Stadtarchivs Mannheim.

In ihrem Geleitwort geben sie nicht nur einen Überblick über die vorliegenden Beiträge, sondern gehen auch auf die besondere Rolle Mannheims in der 200-jährigen Radsportgeschichte mit Blick auf den vereinsbezogenen Radsport ein: „Mit der wachsenden Zahl aktiver Radfahrer und Radrennfahrer wuchs im 20. Jahrhundert auch die Radsportbegeisterung in Mannheim. Es entstand eine lebhaftere Radsportszene mit vielen Vereinen, Events und Zuschauern. Ein Epochenjahr war da sicherlich 1924, als mit dem RRC Endspurt der bis heute erfolgreichste Mannheim Rennsportverein gegründet wurde.“

Mannheim als Radsportmetropole – da dürfen Namen erfolgreicher und (bis heute) bekannter Radsportler nicht fehlen: Den Brüdern Rudi und Willi Altig wird sogar fast ein eigener Beitrag im Band gewidmet: „Titel, Rekorde und Begeisterung. Der RRC Endspurt Mannheim“ ist der Aufsatz des Historiker Dr. Sebastian Parzer überschrieben, der auf die beiden berühmten Brüder Altig eingeht (sogar mit einem Foto im Vereinstrikot auf Seite 57), aber auch auf die großen Erfolge von Mannheimer Fahrer wie Klaus Hinschütz, Karl-Heinz Karg, Hans Mangold, Rüdiger Meindl, Hans Nawratil, Bernd Rohr u.a..

Und das alles geschah damals in der Nachkriegszeit in den 1950er und 1960er Jahren mehr oder weniger ohne „offiziellen“ (geschweige denn lizenzierten) Trainer. Aber da gab es in Mannheim einen Karl Ziegler und sein Radgeschäft. Rudi Altig wird zitiert: „Karl Ziegler war für uns junge Fahrer die große Autoritätsperson, und er war stets ansprechbar, egal um was es ging.“ Einen gern gesehenen „Kümmerer“ würde man heute vielleicht eine solche Sozialfigur nennen – abgesehen von den sportfachlichen Kompetenzen. Und von solchen Kümmerern kann es nie genug geben im Vereinssport.

Dabei versammelt der Band auch Fachbeiträge, die sich abseits des Vereinssports beispielsweise um technische Entwicklungen oder um die mediale Wahrnehmung deutscher Radsportler in der französischen Presse befassen.

Der Jurist Prof. Rössner (Tübingen) arbeitet die (staatlichen) Anstrengungen für einen dopingfreien Radsports auf: „Staatliche Unterstützung für einen sauberen Radsport: Auf dem Weg zu einem Anti-Doping-Gesetz in Deutschland“ lautet der Titel dazu.

Die Sportjournalistin Evi Simeoni (Frankfurter Allgemeine Zeitung) hat einen Aufsatz beigesteuert mit der (geheimnisvollen) Überschrift „Ikarus fuhr Fahrrad“, in dem sie (eindrucksvoll) den Aufstieg und Verfall der Radsportkarrieren von Jan Ullrich und Lance Armstrong nachzeichnet und verbindet: „Aus zwei Megastars wurden zwei Zerschmetterte“ wird der Beitrag vorn thesenhaft eingeleitet.

Und am Ende lesen wir fast schon ein wenig resignierend: „Und es ist anzunehmen, dass weder Ullrich noch Armstrong sich bis heute in ihrem Innersten für schuldig halten. Seit den Anfängen des Radsports wird Doping intern als Mittel zum Zweck angesehen. Ein echter Radprofi, so der Kodex, gibt auf der Straße alles. Er opfert sich der Aufgabe, so wie ein Soldat das täte. Die Frage, wie weit diese Überzeugung sich heute geändert hat, ist offen. Für normale Menschen haben Armstrong und Ullrich schlicht die Regeln übertreten. Nach dem historischen Moralsystem des Radsports war ihr Verhalten normal. Ein Profi muss tun, was ein Profi tun muss. Gescheitert sind sie in – und an – der Welt da draußen. Der Wahnsinn auf zwei Rädern aber hat weiter Methode.“

Die zusätzlich eingeworbenen Beiträge beschäftigen sich u.a. mit dem Radsport im geteilten Deutschland zwischen 1950 und 1965 sowie speziell mit der osteuropäischen Friedensfahrt im Spannungsfeld von Faszination in der Bevölkerung und Inanspruchnahme als politische Propaganda. dk

Martin Ehlers/Markus Friedrich/Harald Stockert (Hrsg.): 200 Jahre Radsportgeschichte. Von Teufelslappen, Sprinterzügen und Nachführarbeit. Mannheim 2017. 164 Seiten; 19,80 Euro (erschieden in der Schriftenreihe des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg).